

Fünf Vaterunser wiegen über einen Zentner

In einem Dorfe in der Nähe von Dinkelsbühl saß ein armer Mann, der ein Weib und viele kleine Kinder hatte und weiter nichts, als was er täglich mit seiner sauren Arbeit gewann. Einst sagte das Weib zu ihm: »Lieber Mann, es gehen alle unsere Nachbarn auf den Markt, verkaufen und kaufen, und wir allein verkaufen nichts. Darum will ich dir fünf Vaterunser in den Fleischsack beten, mit denen ziehe zu Markt und verkaufe sie; kann kaufe uns Fleisch, dass wir doch auch einmal eine Fleischsuppe essen.« Der gute Mann zog also mit dem Fleischsack und den fünf Vaterunsern darin gen Dinkelsbühl auf den Markt und setzte sich zu den andern Bauern, die Korn, Salz, Schmalz, Käse, Eier und anderlei feil hielten. Wenn er nun gefragt ward, was er feil hätte, sprach er: »Ich habe fünf Vaterunser in einem Fleischsack feil.« Da nun jedermann verkauft hatte, saß unser guter armer Mann noch mit seinen fünf Vaterunsern da und konnte sie nicht an den Mann bringen, und so lange saß er, bis es den Metzgern hinterbracht ward. Die Metzger, die ziemlich gute Spottvögel sind, kamen auf den Markt und fragten ihn, was er denn in dem Sack feil hätte. Da erzählte er es ihnen. Ein Metzger hub an und sprach: »Wohlan, komm her, ich will dir so viel Fleisch in deinen Sack geben, als die fünf Vaterunser schwer sind!« Des war der Mann zufrieden und ging mit in die Metzgerei. Der Metzger legte den Sack mit den fünf Vaterunsern auf die eine Schüssel der Waage und fing an, Fleisch auf die andere Schüssel zu legen, erstlich zwei Pfund, darnach vier Pfund und so weiter bis auf einen Zentner, und der Fleischsack wollte nicht in die Höhe gehen. Endlich nahm er alles Gewicht, das er in der Metzgerei hatte und legte es auf, doch der Fleischsack mit den fünf Vaterunsern war schwerer. Zuletzt, da sie nicht genug Gewichte hatten, gaben sie dem Manne seinen Sack voll Fleisch und ließen ihn ziehen.

(328 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/100schwa/chap002.html>